



# KAFFEESATZ und



**Wenn Prophezeiungen** erst nach Eintreffen zahlbar wären, würden gewiß die meisten Wahrsager verhungern müssen. Aber ihre Patienten haben gegen sofortige Kasse auf guten Glauben hinzunehmen, was Kaffeesatz oder Planeten offenbaren sollen, ganz gleich, ob es eintrifft oder nicht. Gewiß sollte in der Welt der Satz nicht wahr sein, daß betrogen werden müsse, weil die Dummheit kein Ende nehme, und doch hat man sich ein wenig zu richten auf die, die in Verzweiflung und Herzensangst nach Rat und Aufschluß suchen. Es ist verständlich, wenn jemand, der seine Stellung verloren hat, zur Wahrsagerin geht, um die Zukunft zu erfahren; er braucht darum noch kein Dummkopf zu sein. Gerade intelligente und verdiente Männer trifft man oft beim Astrologen oder bei der Kartenlegerin, und sie sind erst beruhigt, wenn sie Glückhaftes erfahren oder wenn die Karten aufgehen. Verständlich ist es, daß ein Bankdirektor, dessen Kompagnon plötzlich in Haft verschwand, vom Planetendoktor zur Pfotenbeschauerin und dann zur Kartenlegerin geht und schließlich nach Hellsehern fragt. Und wie verstehen wir die jungen Mädchen, die in tausend Herzensnöten schweben, bis sie vernehmen, daß ihnen „über den kleinen Weg ein jugendlicher blonder Mann mit dem Herzen zuliegt, von der eifersüchtigen schwarzen Frau abgewendet.“

Die eigentliche Dummheit der Gläubigen aber setzt da ein, wo allzu plumper Schwindel geübt wird. An die Vielzuvielen wenden sich astrologische Hefte, in denen die Zukunft der in einem bestimmten Monat geborenen vorausgesagt wird. Es ist ein einfaches Rechenexempel für einen Schüler der sechsten Klasse, daß alle in einem Monate

Einwurf 10 Pfennige, und automatisch erfährt man die Zukunft. Wenn die Pythia, das Kopfstück dieses Straßensautomaten, auch keine Schönheit ist, so trägt sie dafür eine Brille, um besser das Dunkel der Zukunft zu durchschauen.